

Offensichtlich hatte der Kompilator Zugriff auf das *Decretum Gratiani*, wie einzelne Formulierungen (1 und 2) sowie die Abfolge der Kapitel zeigen (siehe 4,1–4,5, allerdings ist hier die Reihenfolge anders als bei Gratian). Dabei geht der verweisende Auszugscharakter teils so weit, dass beispielsweise eine *Littera formata* des Burchard von Worms lediglich in Form einer (irrigen, in einer Handschriftenfamilie italienischer und französischer Provenienz vorkommenden) Datierung angegeben wird, mit einer feinen Linie durchgestrichen, sei es zur Tilgung oder zur Hervorhebung (3). Auf Gratian wird indes eher am Beginn zurückgegriffen, danach folgen Auszüge aus Digesten, Codex und Institutionen, die eindeutig nicht der Sammlung Gratians entstammen (etwa 5,7).

Überdies konnte der Kompilator auch die damals modernsten juristischen Abhandlungen wie jene des schon erwähnten Stephan von Tournai (5,4 und 5,9) und die *Summa Codicis* des Rogerius (7,1) heranziehen. Diese auch als *Summa Tubingensis* bekannte römischrechtliche Summe wurde um 1160 in Montpellier verfasst und von Placentinus bearbeitet; sie liegt in vier Handschriften vor, unter anderem in Cod. Mc 14 der Universitätsbibliothek Tübingen, die zu dem von Stelzer bearbeiteten Komplex gehört<sup>55</sup>. Eine längere Passage (7,3) entnimmt er wortgleich einem Werk des Mailänder Juristen Anselmus de Orto, der damals in Bologna lehrte. Einige Merkverse (7,7 und 7,14) sind auch in einer Münchener Handschrift der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts überliefert, welche der Bologneser Rechtsschule des Glossators Martinus Gosia nahesteht, der für die Schule von Valence eine wichtige Bezugsgröße war<sup>56</sup>. Mehrfach lassen sich Übereinstim-

55) Siehe dazu oben, Anm. 26, sowie KANTOROWICZ, *Studies* (wie Anm. 6) S. 122–144; André GOURON, *L'elaboration de la „Summa Trecensis“*, in: *Sodalitas. Scritti in onore di Antonio Guarini* 3, a cura di Vincenzo Giuffrè (1985) S. 3681–3696; DERS., *Sur les traces de Rogerius en Provence*, in: *Liber amicorum: études offertes a Pierre Jaubert, sous la direction de Gérard Aubin* (1992) S. 313–326.

56) BSB, Clm 3509, aus Bologna, 2. Hälfte 12. Jh., „wohl aus dem Umkreis des Martinus Gosia“, vgl. Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Handschriften aus Augsburger Bibliotheken 1: Stadtbibliothek. Clm 3501–3661, bearb. von Erwin RAUNER mit einer Einleitung von Brigitte GULLATH (*Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis* 3, s. n. 3,1, 2007) S. 26. Beide Exzerpte in der Klagenfurter Handschrift entstammen fol. 44vc. Zum Zusammenhang mit Martinus: Eduard Mauritz MEIJERS, *Sommes, lectures et commentaires (1100 à 1250)*, in: *Atti del Congresso Internazionale di Diritto Romano (Bologna e Roma 17–27 aprile 1933)*, 2 Bde. (1934/1935), hier 2 (1935) S. 431–490 (ND in: ders., *Études d'histoire du droit* 3, publ. par les soins de R. Feenstra / H. F. W. D. Fischer [1959] S. 211–260); zur